

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 5

Artikel: Zwei Geschichten von Abu Hassan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Geschichten von Abu Hassan

Wie der Schelm seine Freiheit bewahrte

Abu Hassan machte seinem Namen Ehre, daß er der Schelm des Dorfes sei; denn er war immer mehr voller Schrollen und Schnurren, und seine Worte und Taten deuteten immer mehr darauf hin, daß sein Geist verwirrt sei. So fuhr er jetzt mit einem Handkarren von früh bis spät durch das Dorf und schrie aus: «Kauft Wahrheit! Kauft Gerechtigkeit!» Dabei tat er, als ob er in der geschlossenen Lade auf seinem Handkarren, in der er früher Zwirn und Nadeln zum Verkauf anbot, Wahrheit und Gerechtigkeit habe, da nichts zu sehen sei, erwiderte er ganz ernsthaft:

«Meine Wahrheit und Gerechtigkeit sind hier in der Lade. Nur du bist ein solcher Schurke, daß du weder die eine noch die andere siehst. Nur ehrliche Menschen erkennen diese Tugenden.»

Lachend gingen dann die Leute fort und sagten einander: «Ein rechter Narr!» Und als jüngst sein Häuschen abbrannte, jubelte er und tanzte vor Freude, denn er sagte: «Es ist besser, nichts zu besitzen, als ewig Angst vor den Steuereintreibern zu haben.» Die Dorfältesten beschlossen nun, ihn in die Stadt in eine feste Anstalt führen zu lassen, wo die Wahnsinnigen, abgeschieden von der Welt, leben. Man rief den Boten des Dorfes und beauftragte ihn, den Abu Hassan in die Stadt in die Irrenanstalt zu bringen, ihm aber nichts davon zu sagen, sondern den Zweck des Weges zu verheimlichen. Der Bote war aber schwatzhaft und sagte zu Abu Hassan auf der Landstraße schadenfroh: «Jetzt bringe ich dich dorthin, wohin du gehörst, denn du bist verrückt!»

Abu Hassan ging neben ihm und schwieg. Er wollte aber die Anschläge seiner Feinde zuschanden machen, die ihn für einen Irren erklärten, weil er ihrer spottete. Als sie nun in die Stadt gekommen waren und durch das Tor des Hauses gegangen waren, in dem die Wahnsinnigen festgehalten wurden, damit sie kein Unheil anrichten, fragte Abu Hassan den Torwart: «Warum verschließt du wieder das Tor? Es ist ja noch heller Tag!» Der Torsteher erwiderte ihm: «Damit nicht die Kranken in die Freiheit entfliehen! Sie müssen hier bleiben!»

«Nun, dann nimm diesen hier!» zeigte Abu Hassan auf seinen Führer, «er ist nicht Herr seiner Sinne und die Dorfältesten haben mich beauftragt, ihn dir zu bringen!»

Der Torhüter rief ein paar starke Wärter, die sich des Boten bemächtigten. Der aber schrie: «Nicht ich bin der Verrückte! Jener dort ist es!» Die Wärter aber waren es gewohnt, daß die Verrückten sich für gesund halten und nahmen ihn trotz seines Sträubens fest. Abu Hassan aber grüßte die Männer, sagte: «Bewahrt ihn gut!» und ging fort in ein anderes Dorf, wo er noch keine Feinde hatte.

Der Schelm und der Arme

Abu Hassan, der Schelm, saß, als er noch Reichtümer und Juwelen besaß, auf einer Reise in London in einem feinen Speisehaus und ließ es sich wohl sein. Da kam ein alter Mann in den Speisesaal; er war schlecht angezogen, sein Rock war geflickt, aber sauber. Er setzte sich müde und schwer in einen Sessel und seufzte leise auf, als ob er von einer harten Last befreit worden wäre. Dann nahm er die Speisekarte, um ein Gericht auszuwählen. Aber niemand erschien, um ihn nach seinem Begehrt zu fragen. Nach langer Zeit kam ein würdig aussehender, stolzer Mann an seinen Tisch, wies auf den geflickten Rock und forderte ihn mit leiser, aber barscher Stimme auf, wieder fortzugehen, da dieses vornehme Speisehaus für ihn nicht da sei.

Abu Hassan war zornig und rief den Mann an seinen Tisch, um ihn zu fragen, wer er wäre und warum er den alten Mann hinausgewiesen hätte. Der Herr erklärte, daß er der Geschäftsführer wäre und solche ärmlichen Leute nicht dulden könnte. Daraufhin ging Abu Hassan zu einem Trödler, kaufte sich einen alten, zerrissenen und geflickten Anzug, steckte eine 100-Pfund-Note in die Tasche und ging am nächsten Tage wieder in das Speisehaus. Mit schnellen und energischen Schritten kam der würdige, stolze Herr nun auf ihn zu und forderte ihn auf, das Speisehaus zu verlassen. Aber Abu Hassan weigerte sich, schlug Lärm und erklärte, nicht gehen zu wollen. Die anderen Gäste wurden aufmerksam, und Abu Hassan teilte ihnen mit lauter Stimme das Vorgefallene mit. Daraufhin schüttelten die Gäste mißbilligend den Kopf, so daß der Geschäftsführer sich unverrichteter Dinge entfernen mußte. Als Abu Hassan viele und teure Speisen bestellte, kam der Geschäftsführer wieder auf ihn zu und ersuchte ihn, ihm Geld zur Bezahlung der Zeche

vorzuweisen. Abu Hassan zog die 100-Pfund-Note aus der Tasche und hielt sie ihm gleichgültig hin. Nun sandte der Geschäftsführer triumphierend zur Polizei, denn er war überzeugt, daß der Mann ein Dieb oder Einbrecher wäre. Die Polizei kam, fragte den Schelm nach Namen und Wohnort, ging nach der Auskunft aber höflich fort, zumal Abu Hassan einen großen Kreditbrief vorgezeigt hatte, den die Polizei mit Ehrfurcht betrachtete.

Abu Hassan erklärte aber jetzt, daß er hier nicht mehr bleiben wollte und ging, um ein anderes Restaurant aufzusuchen. Hier hatte er die gleichen Erlebnisse. Wieder wurde er hinausgewiesen, wieder kam die Polizei und ging ehrfurchtsvoll fort. Als sich die gleiche Geschichte in einem dritten Restaurant ereignete, wurde der Polizist wütend und fragte den Schelm, warum er denn so zerrissen herumgehe und die Leute täusche. Abu Hassan antwortete ihm:

«Ich will die wirklich armen Menschen rächen, die nicht wagen, ihr Recht zu suchen, und ich will den Menschen zeigen, daß der äußere Schein trügerisch ist. Sie sollen sich bemühen, auch dem Armen gerecht zu werden und die Menschen nach ihrem Wert zu beurteilen.»

Haben Sie Talent zum Kriminalisten?

Lösung zu Fall 8: Der Spazierstock des Hochstaplers

Der Kriminalkommissar sagte sich: Vielleicht weiß der Täter nicht, wo er seinen kostbaren Spazierstock stehen ließ oder wo er ihn verloren hat. Der Kriminalkommissar veranlaßt daher einige Wochen nach der Tat, daß in den Veröffentlichungen über gefundene Sachen auch dieser Spazierstock aufgenommen wurde. Tatsächlich ging der Hochstapler auf den Leim und wollte in aller Gemütsruhe auf der Fundstelle der Polizei seinen Stock abholen. Hierbei wurde er verhaftet.

Der Fall ist geschehen im Jahre 1922 in Kopenhagen.



Sie haben Halsweh?



... Vertrauen Sie sich diesem

FEUERSPEIENDEN PIERROT an THERMOGÈNE

bekämpft gleichfalls: Husten, Schnupfen, Bronchitis, Rheumatische und Neuralgische Schmerzen.

In allen Apotheken erhältlich: die Schachtel F. 1.25 (reglementierter Preis)

GENERALVERTRETER: ETS. R. BARBEROT S.A. - GENÈVE.

„DIE WATTE, DIE WÄRME ERZEUGT“

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Rat schläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und legen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartigen Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472

Cito hilft bestimmt bei **Kopfweh**

Packung Fr. 2.50 in den Apotheken

Apoth. Richter & Co., Kreuzlingen 2

Sieghaftigkeit

soll nicht nur die Jugend auszeichnen.

Einige Flaschen **Ferromanganin** helfen Ihnen Ihre verbrauchten Nervenkräfte zu ersetzen und flößen neue Arbeitsenergie ein.

Das Stärkungsmittel, das sich bewährt hat!

Große Flasche Fr. 4.80 in den Apotheken.

Gutachten Nr. 7879

Das Leben sonniger gestalten

durch die „Hochgebirgs-sonne im Hause“ - die bekannte, Hanauer Höhen-sonne“ nehmen, ein kurzer Höhen-sonne“ Minuten sind ja so einfach zu sehen sagen: „Aber, mein Lieber, Sie sind, frisch, gebräunt.“ Man wird zu verlangen Sie heute noch die illustrierte Hauptpatent Zürich Nr. 819

Quarzlampe Nr. 848 u. genaue Preise von der Vorkauf und Verkauf in den elektro.- u. med. Fachgeschäften.



Hanauer Höhen-sonne

Die Estrahlungen können von Gesunden jederzeit genommen werden, Kranke dagegen gehören in die Hände des Arztes!